

Spielend intelligent einkaufen

Die Stiftung Biovision zeigt mit CLEVER wie, egal ob in der Ausstellung, im Onlineshop oder im Unterricht.



Ideen für den Unterricht

Ausgelegt für die Oberstufe, insbesondere für den Hauswirtschaftsunterricht.

Angepasst auch für die Mittelstufe oder Berufsschulen und Gymnasien geeignet.

Informationen zu den Unterlagen

Es handelt sich um Ideen und Inputs, einige sind mehr ausgearbeitet als andere. Es ist kein Lehrmittel mit fertig geplanten Lektionen. Wir zählen auf Ihre Kreativität und Fantasie um die Ideen anzupassen und auszubauen. Die Unterlagen beziehen sich auf die Ausstellung CLEVER, unsere Bewertungsmethode mit dem Spinnendiagramm und den Onlineshop unter clever-konsumieren.ch.

Biovision – Stiftung für ökologische Entwicklung

Unsere Vision

„Eine Welt mit genügend und gesunder Nahrung für alle, produziert von gesunden Menschen in einer gesunden Umwelt.“

Rund um unser Kernthema «Ernährungssicherheit und ökologische Landwirtschaft» tragen wir zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf internationaler und nationaler Ebene bei. Die Nachhaltigkeitsziele 2 „Kein Hunger“ und 12 „Verantwortungsvoller Konsum und Produktion“ stehen dabei im Fokus. Die Stiftung Biovision ist gemeinnützig und von der ZEWO anerkannt. 2013 wurde sie zusammen mit ihrem Gründer Hans Rudolf Herren mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Unsere drei Handlungsfelder

- Schweiz: Verantwortung für die Umsetzung der Agenda 2030
- Global und national: Anwaltschaft für zukunftsfähige Rahmenbedingungen
- Subsahara-Afrika: Verbesserung der Lebenswelt von Kleinbauern-Familien

CLEVER – spielend intelligent einkaufen

Das Angebot in einem Supermarkt ist überwältigend. Landwirtschaftliche Produkte sind oft unabhängig von der Saison verfügbar. Dazu kommt eine kaum mehr zu überblickende Flut von Labels, die uns umweltgerechte und faire Produkte anpreisen. Eine intelligente Einkaufsentscheidung zu fällen ist schwierig. Hier hilft Biovision. Mit CLEVER macht sie das nachhaltige Einkaufen zum Thema. Während einer spielerischen Shopping-Tour kann man das eigene Konsumverhalten testen - entweder real in der Ausstellung oder virtuell im Onlineshop.

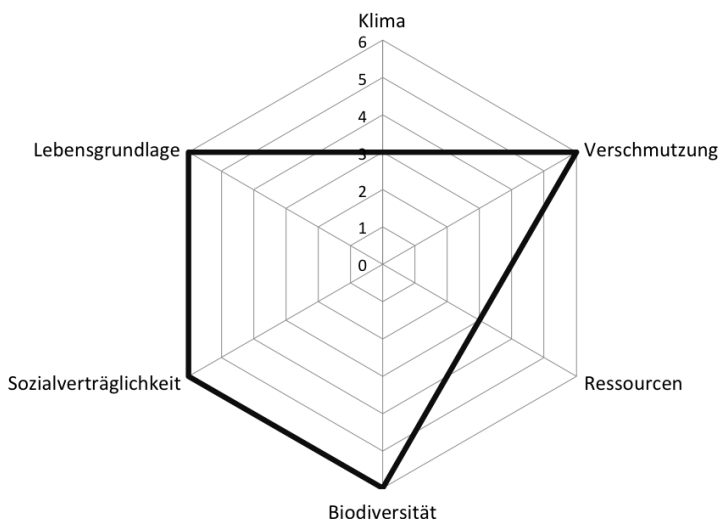
Produktbewertung mit dem Spinnendiagramm

Als Basis für die Produktbewertung dienen die Angaben zu Herkunft, Inhaltsstoffen und Zertifizierungen auf den Verpackungen. Die Bewertung erfolgt anhand von sechs Kriterien:

- **Klima:** Die Produktion unserer Konsumgüter ist mit dem Ausstoss von Treibhausgasen verbunden. CO₂ entsteht bei Transport und Lagerung und durch die Abholzung von Regenwäldern zur Schaffung von Ackerland. Methan entsteht bei der Verdauung von Wiederkäuern, Lachgas wird beim Einsatz von Kunstdünger frei.
- **Verschmutzung:** Böden und Wasser werden oft stark beansprucht und verschmutzt. Beim konventionellen Anbau kommen Pflanzenschutzmittel zum Einsatz, welche Böden und Wasser belasten. Bio-Produkte kommen hingegen ohne chemische Pestizide oder Kunstdünger aus.

- **Ressourcenverbrauch:** Für die Herstellung von Produkten werden Rohstoffe (z.B. Wasser, Holz, Metalle) benötigt. Da diese Ressourcen zunehmend knapper werden, müssen wir sparsam und umsichtig mit ihnen umgehen.
- **Biodiversität:** Die Biodiversität oder auch Artenvielfalt ist die Vielfalt aller Tiere, Pflanzen und Lebensräume. Durch massive Eingriffe (z.B. Abholzung von Regenwald) und die Belastung mit Giftstoffen ist die Biodiversität zunehmend gefährdet.
- **Sozialverträglichkeit und Tierhaltung:** Viele Produkte werden nicht in der Schweiz hergestellt, sondern meist aus ärmeren Ländern importiert. Hinter diesen Produkten stehen Menschen, die häufig unfair behandelt werden. Produkte aus fairem Handel bieten hier eine Alternative. Zur sozialen Verantwortung gehört auch die Art der Tierhaltung.
- **Lebensgrundlage und Gesundheit der lokalen Bevölkerung:** Bei der Herstellung vieler Produkte wird die Gesundheit der Angestellten gefährdet (z.B. durch Kontakt mit Giftstoffen, gefährliche Arbeiten, ungenügende Schutzmassnahmen). Durch die Verschmutzung oder den Verlust ihres Landes verlieren zudem viele Menschen ihre Lebensgrundlage.

Die Bewertung wird als Spinnendiagramm dargestellt. 1 ist die schlechteste Bewertung, 6 die nachhaltigste. Folglich schneidet ein Produkt oder ein ganzer Einkauf umso nachhaltiger ab, je grösser die aufgespannte Fläche ist (Beispiel: Bananen, Bio und Fairtrade):



Einfluss des eigenen Konsumverhaltens

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist in politischen Diskussionen zu einem Gummiwort geworden, das je nach Interessenslage gerne unterschiedlich gebraucht wird. Hier meint „Nachhaltigkeit“ eine Welt in Balance. Dabei ist die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und einer intakten Umwelt für die nächsten Generationen zentral. Wir dürfen heute also nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben.

Für den täglichen Konsum bedeutet das, dass die Herstellung und Entsorgung der Produkte umweltgerecht und sozial verträglich sein sollte. Wir als Konsumenten haben die Wahl – und die Macht etwas zu bewirken: Denn produziert werden diejenigen Produkte, die gekauft werden. Damit hat jeder Konsument eine Verantwortung gegenüber der Umwelt, den Mitmenschen und zukünftigen Generationen.

Übersicht über die Ideen

Seite	Idee	Als Vorbereitung auf eine Führung	Als Nachbereitung einer Führung	Produkte werden selber bewertet	Bewertungsmethode wird verwendet	Onlineshop wird verwendet	Weiterführende Themen	Spezifisch für den HW-Unterricht
05	1. Vorbereiten der Führung im CLEVER	x	(x)		x	(x)	x	
06	2. Die Belastungsachse	x	(x)	x	(x)			
07	3. Produkte selber bewerten		x	x	x	(x)		
08	4. Einkaufen im Onlineshop	(x)	x	x	x	x		
09	5. Was verraten Verpackungen? (Arbeitsblatt)	x	x			(x)	x	
10	6. Label-Recherche (Arbeitsblatt)	x	x			(x)	x	
11	7. Labels vergleichen	x	x		(x)	(x)	x	
12	8. Rezepte umweltfreundlicher gestalten (Arbeitsblatt)		x				x	(x)
13	9. So kaufe ich ein (Arbeitsblatt)		x				x	
14	10. Food Waste		x				x	x
15	11. Mein Ernährungstagebuch	x	x				x	
16	12. Nachhaltige Konsum-Karte		x				x	
17	13. Diskussionsrunde		x				x	
18	14. Weitere Ideen		x	x	x	x	x	(x)

Kopiervorlagen

- 1. Vorbereiten der Führung im CLEVER
- 3. Leere Spinnendiagramme (A4 und A5)
- 5. Was verraten Verpackungen?
- 6. Label-Recherche
- 8. Rezepte umweltfreundlicher gestalten
- 9. So kaufe ich ein (Arbeitsblatt)
- 10. Food Waste (Arbeitsblatt)

Die Kopiervorlagen können Sie auf unserer Webseite gratis als PDF downloaden:
www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht

Ihre Meinung ist uns wichtig

Haben Sie Verbesserungsvorschläge oder Wünsche in Bezug auf die Unterrichtsmaterialien, die Führungen im CLEVER oder den Onlineshop? Dann melden Sie sich bei uns, wir sind gespannt: clever@biovision.ch, 079 371 93 32.

1. Vorbereiten der Führung im CLEVER (die Vorbereitung ist freiwillig)

Ziel

Die SchülerInnen bereiten sich gezielt auf die Ausstellungsführung im CLEVER vor. Sie lernen die wichtigsten Begriffe rund ums umweltfreundliche und faire Einkaufen und unsere Produktbewertung mittels Spinnendiagramm kennen.

Vorbereitung und Material

Der Kurzfilm „Better Save Soil“ (deutsch) erklärt die Hintergründe und Zusammenhänge unserer Konsumgesellschaft und unseren Einfluss auf die Produktionsbedingungen sehr anschaulich <https://www.youtube.com/watch?v=jABZfLj3-U8>

Wir haben das Informationsblatt „Vorbereiten der Führung“ zusammengestellt, das unsere Bewertungsmethode und die wichtigsten Begriffe rund ums umweltfreundliche und faire Einkaufen, die wir während der Führung benutzen, erklärt. Sie finden es als Kopiervorlage auf unserer Webseite und können es gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Durchführung

Als Einstieg wir den SchülerInnen der Kurzfilm „Better save Soil“ (deutsch, Link oben) gezeigt. Er erklärt die Zusammenhänge und macht klar, dass es eine grosse Rolle spielt, was wir tagtäglich einkaufen und konsumieren. Danach lesen die SchülerInnen das Informationsblatt selbstständig oder in Gruppen aufmerksam durch.

Je nach verfügbarer Zeit können die einzelnen Kriterien, die Labels und/oder das Spinnendiagramm vertieft diskutiert werden, zum Beispiel in Form von Gruppenarbeiten oder Kurzvorträgen. Als Alternative oder als Ergänzung dient unsere Webseite mit dem spielerischen Onlineshop (www.clever-konsumieren.ch). Die SchülerInnen finden dort weitere Informationen oder können sich Produktbewertungen zum bessern Verständnis anschauen.

Alternativen

Natürlich können Sie auch nur den Film, nur das Informationsblatt oder nur die Webseite für die Vorbereitung einsetzen.

Bemerkung

Eine Beschreibung der CLEVER-Führung finden Sie auf unserer Webseite. So können Sie sich bei Interesse die Inhalte der Führung anschauen (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen).

Falls Sie spezielle Wünsche für die Führung haben, dürfen Sie uns gerne kontaktieren (clever@biovision.ch, 079 938 95 07).

2. Die Belastungsachse

Ziel

Die SchülerInnen sind sich bewusst, dass hinter jedem Produkt verschiedene Produktionsschritte stehen und diese mehr oder weniger schädliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Menschen haben können. Sie verstehen, dass man jedes Produkt nach verschiedenen Kriterien bewerten kann und das gleiche Produkt je nach Kriterium unterschiedlich abschneidet.

Vorbereitung und Material

Die Lehrperson stellt verschiedene alltägliche Lebensmittel zur Verfügung. Es können auch leere Verpackungen benützt werden, die z.B. von den SchülerInnen mitgebracht werden. Für Produkt-Ideen und als Orientierung für die Einordnung kann der CLEVER-Onlineshop konsultiert werden (<http://www.clever-konsumieren.ch/shop/>).

Für die Durchführung benötigt man zusätzlich: Schnur oder Papierstreifen als Achse, mit Kriterien beschriftete Kärtchen, farbige Post-its oder ähnliches.

Durchführung

Auf dem Boden oder auf einem Tisch wird eine lange Achse sichtbar gemacht (Schnur, Papierstreifen). Es wird ein Kriterium gewählt, z.B. Klima. Ein Ende der Achse wird mithilfe eines Kärtchens mit „klimafreundlich“ beschriftet, das andere Ende mit „klimaschädlich“.

Die SchülerInnen haben Zeit, sich die verschiedenen Produkte anzuschauen, die Produktinformationen auf den Packungen zu lesen und zu überlegen, was es alles braucht, bis wir ein solches Produkt in den Händen halten. In einem ersten Schritt schätzen die SchülerInnen die einzelnen Produkte ein und verteilen sie entsprechend auf der Achse. Dabei geht es nicht primär um richtig oder falsch, wichtiger sind die Überlegungen und entstehenden Diskussionen.

Nachdem alle Produkte auf der Achse eingeordnet sind, erhalten die Produkte „ihre Klima-Bewertung“: Produkte auf der „klimafreundlichen“ Seite der Achse erhalten ein grünes Post-it oder einen grünen Kleber. In der Mitte eingestufte werden gelb und klimaschädliche Produkte rot markiert.

In einem zweiten Schritt wird das Kriterium gewechselt, z.B. Verschmutzung. Die Produkte werden entlang der Achse neu sortiert und wiederum grün, gelb oder rot markiert. Natürlich kann dieser Schritt mit weiteren Kriterien wiederholt werden.

Zum Schluss schauen die SchülerInnen die Produkte mit den verschiedenen Farbmarkierungen an: Gibt es Produkte, die nur grüne Post-it haben? Oder gibt es Produkte, die je nach Kriterium rote und grüne Markierungen haben? Damit wird visualisiert, dass das gleiche Produkt je nach Kriterium unterschiedlich abschneiden kann.

Alternativen: weitere mögliche Kriterien

Klima, Sozialverträglichkeit, Verschmutzung, Artenvielfalt, Tierhaltung, Wasserverbrauch, Gesundheit für die KonsumentInnen, Preis, Verpackung,

Bemerkung

Achtung! Die hier aufgeführten Kriterien sowie die Art der Bewertung sind dem CLEVER-Bewertungssystem zwar ähnlich, aber nicht deckungsgleich.

3. Produkte selber bewerten (bitte nicht als Führungs-Vorbereitung einsetzen)

Ziel

Die SchülerInnen lernen Produkte auf ihre Umwelt- und Sozialverträglichkeit hin zu beurteilen. Dabei erfahren sie, welche Herstellungsprozesse und Umweltbelastungen in den Produkten stecken. Sie verstehen, dass man jedes Produkt nach verschiedenen Kriterien bewerten kann und das gleiche Produkt je nach Kriterium unterschiedlich abschneidet.

Vorbereitung und Material

Die Lehrperson stellt verschiedene alltägliche Lebensmittel zur Verfügung. Es können auch leere Verpackungen benützt werden, die z.B. von den SchülerInnen mitgebracht werden. Für die Durchführung werden zusätzlich leere Spinnendiagramme benötigt, wie wir sie im CLEVER und in unserem Onlineshop verwenden. Diese finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können sie gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Eine Übersicht über die sechs Bewertungskriterien finden Sie auf den Seiten 2 und 3 dieses Dokuments oder auf unserer Webseite. Für Produkt-Ideen und als Orientierung für die Bewertung kann der CLEVER-Onlineshop konsultiert werden (<http://www.clever-konsumieren.ch/shop/>).

Durchführung

Falls die SchülerInnen die sechs Bewertungskriterien und das Spinnendiagramm nicht kennen, stellt die Lehrperson diese mithilfe eines Beispiel-Produkts vor (gut eignen sich Bio-Fairtrade-Bananen, Bewertung und Informationen siehe Onlineshop).

Die SchülerInnen (alleine oder in Gruppen) wählen ein Produkt aus und schauen sich in einem ersten Schritt die Verpackung genau an. Oft sind darauf schon wichtige Informationen für die Bewertung zu finden (siehe auch „5. Was verraten Verpackungen?“). In einem weiteren Schritt recherchieren die SchülerInnen fehlende Informationen im Internet oder in Magazinen und Büchern. Danach wird das Produkt bewertet: Dafür werden für jedes Kriterium Punkte zwischen 1 (schlecht) und 6 (sehr nachhaltig) vergeben und auf dem Spinnendiagramm eingetragen. Dabei machen sich die SchülerInnen Notizen zu ihren Überlegungen.

Sind alle Bewertungen fertig, werden sie entweder einander vorgestellt und diskutiert oder mithilfe des CLEVER-Onlineshops überprüft und ggf. korrigiert.

Es kann passieren, dass für die Bewertung relevante Informationen fehlen, wie es oft auch beim Einkaufen vorkommt. Entsprechend müssen Annahmen getroffen werden. Es gibt kein richtig oder falsch, wichtig sind die Überlegungen, die sich die SchülerInnen machen.

Alternativen

Anstatt Produkte und leere Verpackungen zu benützen, können den SchülerInnen auch Beschriebe von Produkten gegeben werden. Dies ist eine gute Alternative, wenn Zeit für die selbstständige Recherche fehlt, da man alle relevanten Informationen für die Bewertung notieren kann. Verschiedene Produktbeschriebe können Sie bei uns per Mail anfordern (clever@biovision.ch).

Bemerkung

Diese Aufgabe ist Teil der Führung im CLEVER, bitte nicht als Vorbereitung auf eine Führung nützen. Vielen Dank!

4. Einkaufen im Onlineshop

Ziel

Die SchülerInnen lernen die Bewertungsmethode kennen und erfahren, dass Produkte je nach Herkunft und Produktionsweise unterschiedlich belastend sind. Sie verstehen, dass man jedes Produkt nach verschiedenen Kriterien bewerten kann und das gleiche Produkt je nach Kriterium unterschiedlich abschneidet.

Vorbereitung und Material

Die SchülerInnen benötigen Zugang zum Internet (www.clever-konsumieren.ch/shop). Das eigentliche Einkaufsspiel und das Promi-Duell funktionieren nicht mit Smartphones, mit diesen können nur einzelne Produktbewertungen angeschaut werden.

Durchführung

Es gibt viele verschiedene Varianten, je nach Ziel, zur Verfügung stehender Zeit, Zugang zu Computern, Durchführung in der Schule oder als Hausaufgabe. Hier einige Ideen:

- Die SchülerInnen tätigen alleine und ohne (grosses) Vorwissen im Onlineshop einen Einkauf und werten ihn aus. Sie untersuchen, welche Produkte nachhaltig abgeschnitten haben und welche weniger. Mit diesem neuen Wissen tätigen sie einen zweiten Einkauf und vergleichen danach die Resultate. In der Klasse werden danach die Erkenntnisse zusammengetragen und Tipps für nachhaltigeres Einkaufen formuliert.
- Die SchülerInnen versuchen nur bei einem Kriterium möglichst gut zu sein und schauen, wie sich das auf die anderen Kriterien und den Preis auswirkt.
- Die SchülerInnen kaufen frei ein und überlegen sich danach, warum sie ein Produkt gekauft haben oder auch nicht. Diese Gründe werden aufgeschrieben und in der Klasse diskutiert (siehe auch „9. So kaufe ich ein“). Dabei wird untersucht, welche Gründe einen Einfluss auf die Nachhaltigkeit hatten und welche nicht (z.B. Preis, Design, Herkunft, Label).
- Die SchülerInnen entscheiden sich für ein Kriterium und versuchen dann in diesem Kriterium möglichst nachhaltig abzuschneiden. Dabei halten sie fest, was z.B. Herkunft, Produktionsweise oder Labels für einen Einfluss auf die Bewertung haben.
- Spannend und lehrreich ist es, für einmal möglichst belastend für die Umwelt einzukaufen.

Alternativen

Tipp für den Hauswirtschaftsunterricht: Lassen Sie die SchülerInnen die Zutaten vor dem Kochen mit Hilfe des Onlineshops bewerten. Man kann so die Gesamtbelastung des Essens abschätzen und gegebenenfalls umweltfreundlichere Varianten diskutieren (siehe auch „8. Rezepte umweltfreundlicher gestalten“).

Bemerkung

Wir bauen die Produktauswahl ständig weiter aus. Es lohnt sich also, ab und zu „vorbeizuschauen“. Gerne nehmen wir auch Produktvorschläge per Mail entgegen: clever@biovision.ch

5. Was verraten Verpackungen? (Arbeitsblatt)

Ziel

Die SchülerInnen erkennen, dass Bezeichnungen auf Verpackungen zahlreiche Informationen liefern können und für den eigenen Konsum wichtig sind. Sachkenntnis bezüglich Konsumgüter sollen das Bewusstsein über eigene Werte und das eigene Konsumverhalten schärfen.

Vorbereitung und Material

Die Lehrperson und/oder die SchülerInnen sammeln leere Verpackungen und Produkte mit möglichst vielfältigen Produktebezeichnungen und bringen diese in den Unterricht mit.

Das Arbeitsblatt finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können es gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Durchführung

Die SchülerInnen bearbeiten das Arbeitsblatt alleine oder in Kleingruppen. Danach werden die Antworten im Klassenverband zusammengetragen und besprochen.

Die zweite Seite kann, muss aber nicht abgegeben werden. Es dient als Hilfestellung.

Alternativen

Das Arbeitsblatt kann als Hausaufgabe bearbeitet werden.

Falls keine echten Verpackungen zur Verfügung stehen, kann auch unser Onlineshop verwendet werden. Dort sind viele der Informationen, die normalerweise auf den Verpackungen stehen, in den Produktinformationen festgehalten.

Bemerkung

Natürlich dürfen Sie das Arbeitsblatt ergänzen oder kürzen. Bei Bedarf schicken wir Ihnen gerne das Word-Dokument per Mail zu (clever@biovision.ch).

6. Label-Recherche (Arbeitsblatt)

Ziel

Die SchülerInnen üben sich im selbstständigen recherchieren im Internet, lernen verschiedene Labels kennen und vergleichen diese.

Vorbereitung und Material

Das Arbeitsblatt finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können es gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht). Für die Recherchen benötigen die SchülerInnen Zugang zum Internet.

Für Frage 2 braucht es eine Auswahl an Produkten oder leeren Verpackungen* mit verschiedenen Labels. Da „Coop Naturafarm“, „Knospe Bio Suisse“, „Migros Bio“, „Max Havelaar“, „MSC“ und „FSC“ bereits im Arbeitsblatt thematisiert werden, empfehlen wir, Produkte mit anderen Labels zu wählen.

Durchführung

Die SchülerInnen bearbeiten das Arbeitsblatt alleine oder in Kleingruppen. Für die Recherchen benötigen die SchülerInnen Zugang zum Internet.

Alternativen

Das Arbeitsblatt (oder auch nur Frage 2) kann als Hausaufgabe bearbeitet werden.

*Frage 2: Als Alternative zu echten Produkten oder Verpackungen können auch Produkte in unserem Onlineshop zur Auswahl gegeben werden.

Bemerkung

Natürlich dürfen Sie das Arbeitsblatt ergänzen oder kürzen. Bei Bedarf schicken wir Ihnen gerne das Word-Dokument per Mail zu (clever@biovision.ch).

7. Labels vergleichen

Ziel

Die SchülerInnen üben sich im selbstständigen recherchieren (Internet), vergleichen verschiedene Labels und lernen diese dabei kennen.

Vorbereitung und Material

Als Anschauungsmaterial empfehlen wir eine Auswahl an Produkten oder leeren Verpackungen mit verschiedenen Labels. Als Alternative zu echten Verpackungen können auch Produkte in unserem Onlineshop angeschaut werden.

Für die Recherchen benötigen die SchülerInnen Zugang zum Internet (z.B. www.labelinfo.ch, Kassensturzbeitrag vom 30.4.2013 <http://www.srf.ch/play/tv/kassensturz/video/wirrwarr-mit-bio-labels-ist-deutsches-bio-besser?id=eff2fc9-b434-4277-aa3a-4ee5d2632b56>).

Durchführung

Die SchülerInnen wählen in Kleingruppen eine Label-Kategorie aus (z.B. Biolabels, Tierhaltung, fairer Handel oder Herkunftslabels) und recherchieren im Internet selbstständig, welche Labels es in der Schweiz in dieser Kategorie gibt. In einem weiteren Schritt vergleichen die SchülerInnen die drei bekanntesten dieser Labels untereinander. Als Kriterien für den Vergleich können zum Beispiel unsere Bewertungskriterien (Klima, Verschmutzung, Rohstoffverbrauch, Biodiversität, Tierwohl, Sozialverträglichkeit, Gesundheit) benützt werden.

Alternativen

Lassen Sie die SchülerInnen nicht nur Labels, sondern auch Haltungsformen vergleichen: z.B. Import-Eier, Schweizer Eier aus Bodenhaltung, Freiland-Eier, Naturafarm-Eier, Bio-Eier und Demeter-Eier. Die SchülerInnen lernen somit verschiedene Haltungsformen von Nutztieren kennen und erfahren, warum es sich lohnt, beim Kauf von Fleisch, Eiern oder Milchprodukten auf die Herkunft und das Tierwohl zu achten.

Bemerkung

Tipp für den Hauswirtschaftsunterricht: Besprechen Sie mit Ihren SchülerInnen beim Einkaufen oder Kochen die Labels auf den Produkten. Diskutieren Sie, warum diese Labels beim Kauf berücksichtigt wurden (oder auch nicht).

8. Rezepte umweltfreundlicher gestalten (Arbeitsblatt)

Ziel

Die SchülerInnen lernen, wie sie ein bestehendes Rezept durch (einfache) Anpassungen nachhaltiger gestalten können. Durch das nachfolgende Kochen der angepassten Rezepte erfahren sie, dass es trotzdem lecker schmeckt (optional).

Vorbereitung und Material

Die Arbeitsblätter wie auch die Lösungen und Erklärungen finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können sie gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Falls Sie die angepassten Rezepte (stammen aus dem Tiptopf) auch gleich kochen möchten, finden Sie die Mengenangaben bei den jeweiligen Rezepten in der Kopiervorlage.

Durchführung

Die SchülerInnen erhalten den Auftrag, Rezepte aus dem Tiptopf nachhaltiger zu gestalten. Es gibt eine Auswahl an Änderungsmöglichkeiten, von welchen die richtigen eingekreist oder unterstrichen werden müssen. Zudem notieren die SchülerInnen die Begründungen für ihre Wahl.

Für das anschliessende Kochen (optional) werden die Zutaten entweder in Absprache mit der Lehrperson von den SchülerInnen selbst eingekauft oder die ‚nachhaltigeren‘ Zutaten wurden von der Lehrperson bereits eingekauft und werden bei richtiger Beantwortung der Fragen den SchülerInnen gegeben.

Bemerkung

Im Tiptopf gibt es sicherlich noch viele Rezepte, die man umweltfreundlicher gestalten könnte.

9. So kaufe ich ein (Arbeitsblatt)

Ziel

Die SchülerInnen werden sich bewusst, was sie konsumieren, was zu ihrem Konsumentscheid geführt hat und welche Kriterien für sie beim Kauf wichtig waren.

Vorbereitung und Material

Das Arbeitsblatt finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können es gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Zusätzlich benötigen die SchülerInnen Notizpapier, Farb- oder Filzstifte und kleinere Notizzettel oder Post-ist für Frage 6.

Durchführung

Die SchülerInnen setzen sich in 3-er oder 4-er-Gruppen zusammen und führen die Aufträge auf dem Arbeitsblatt aus.

Bei Frage 6 sammeln die SchülerInnen Kriterien, die für sie bei der Auswahl von Produkten wichtig sind und notieren diese auf Zetteln. Im Anschluss werden diese Zettel im Klassenverband an der Wandtafel oder auf dem Boden gesammelt und ähnliche Kriterien gruppiert. Die SchülerInnen suchen Oberbegriffe für diese Gruppierungen (z.B. Finanzen, Umweltverträglichkeit, Fairer Handel, Produkteigenschaften, Verpackung, Mode, Gruppendruck, etc.). Allenfalls werden wichtige Kriterien von der Lehrperson ergänzt.

Zum Schluss wird diskutiert, welche Kriterien aus Sicht der SchülerInnen die wichtigsten und welche unbedeutend sind.

Bemerkung

Im Lehrmittel „Perspektive 21 – Konsum“ vom Schulverlag Plus (7. bis 9. Schuljahr) sind Familien aus verschiedenen Ländern mit ihrem Hab und Gut abgebildet. Damit kann gut aufgezeigt werden, was lebensnotwendig, was nützlich und was Luxus ist:

(<https://www.schulverlag.ch/platform/apps/shop/detail.asp?MenuID=1176&Menu=1&ID=1289&Item=4.2.1&artNr=87888>)

10. Food Waste (Arbeitsblatt)

Ziel

Die SchülerInnen lernen die Problematik des Food Waste kennen. Sie verstehen, was Food Waste bedeutet, aus welchen Gründen und wo er anfällt. Es wird ihnen klar, in welchem Ausmass jede einzelne Person (bzw. jeder Haushalt) an diesem Problem beteiligt ist. Ausserdem suchen sie Lösungen, wie Food Waste zu Hause reduziert werden kann.

Vorbereitung und Material

Das Arbeitsblatt finden Sie als Kopiervorlage auf unserer Webseite. Sie können es gratis als PDF downloaden (www.clever-konsumieren.ch/clever/fuer-schulen/ideen-fuer-den-unterricht).

Zur Vorbereitung könnten die SchülerInnen zu Beginn der Unterrichtsstunde 5 Minuten auf der Webseite foodwaste.ch herumstöbern und somit einen Einblick in das Thema erhalten. Falls das Thema über den Zeitraum von mehreren Schulstunden behandelt wird, eignet sich der Dokumentarfilm "Taste the Waste" von Valentin Thurn (Dauer 90 Min) sehr gut als Einstieg.

Durchführung

Nach dem Einstieg (mittels kurzem Stöbern auf der Webseite foodwaste.ch oder dem Film "Taste the Waste") wird das Blatt mit den Fragen verteilt. Die SchülerInnen erhalten 5 Minuten um die Aufgaben 1 und 2 zu beantworten. Anschliessend werden die Antworten im Plenum diskutiert. Aufgabe 1 gibt einen Überblick über das Ausmass von Food Waste, bei Aufgabe 2 geht es darum zu veranschaulichen, was mit der Menge an Geld, welche pro Schweizer Haushalt durchschnittlich in Form von essbaren Lebensmitteln im Abfall landet, sonst gemacht werden könnte. Nach der Diskussion erhalten die SchülerInnen 15-20 Minuten Zeit, um den Text von Aufgabe 3 zu verfassen. Wenn sie fertig sind, müssen sie jedes dritte Wort im Text streichen. Es werden ein paar Beispiele vorgelesen. Die Texte sind somit schwer verständlich und die Schüler sollen in dieser Aufgabe feststellen, dass bei Food Waste neben den natürlichen Ressourcen, die verschwendet werden, auch menschliche Arbeit verloren geht. Für die Herstellung der Nahrungsmittel musste gearbeitet werden genauso wie für das Verfassen ihrer Texte. Für die Aufgabe 4 sollen sich die SchülerInnen zu zweit während 5 Minuten Antworten ausdenken, welche anschliessend im Plenum ausgetauscht und diskutiert werden.

Die Gruppenaufgabe nimmt einiges mehr an Zeit in Anspruch und eignet sich deshalb vielleicht eher für eine Projektwoche. Ausserdem wäre es toll, wenn die Poster mit den Resultaten öffentlich ausgestellt werden könnten (z.B. im Schulhaus, einer Bibliothek oder im Gemeindehaus).

Alternativen

Es können auch nur einzelne Teile genutzt oder frei kombiniert werden. Dies hängt natürlich auch vom vorhandenen Zeitbudget ab.

Bemerkung

Sämtliche Lösungen zu den Fragen finden Sie unter foodwaste.ch.

11. Mein Ernährungstagebuch

Ziel

Die SchülerInnen setzen sich bewusst mit dem eigenen Konsum- und Essverhalten auseinander und vergleichen sich mit anderen. Sie werden dadurch für ein bewusstes Handeln sensibilisiert.

Vorbereitung und Material

Für die Auswertung ist es spannend, wenn sich die SchülerInnen mit dem Schweizer Durchschnitt vergleichen können. Dies ist mit dem Essrechner des Tagesanzeigers möglich (Stand Dezember 2015: <https://essrechner.tagesanzeiger.ch/#/>). Damit die SchülerInnen die entsprechenden Daten für den Vergleich im Tagebuch notieren können, lohnt es sich für die Lehrperson die Webseite als Vorbereitung zu besuchen.

Durchführung

Die SchülerInnen führen während einer definierten Zeit ein Ernährungstagebuch. Nach Ablauf der Frist wird ausgewertet, wie oft man zum Beispiel Fleisch, Käse, Gemüse oder Früchte gegessen hat. Damit die Nachhaltigkeit ausgewertet werden kann, sollte auch notiert werden, ob zum Beispiel Produkte mit Labeln oder aus dem Ausland konsumiert werden.

In einem ersten Schritt vergleichen sich die SchülerInnen untereinander, in einem zweiten Schritt mit dem Schweizer Durchschnitt (siehe oben). Zum Abschluss wird das eigene Konsumverhalten selbstkritisch darauf untersucht, was nachhaltiger hätte gestaltet werden können. Im besten Fall versuchen die SchülerInnen danach dies für eine oder zwei Wochen umzusetzen.

Alternativen

Nur auf eine Mahlzeit (z.B. Mittagessen) oder eine Nahrungsmittel-Kategorie (z.B. Gemüse, Fleisch, Milchprodukte) fokussieren, damit es einfacher wird.

Indem man die SchülerInnen aufgrund ihres Tagebuchs die eigene Ernährungspyramide zeichnen lässt, kann auch der Aspekt der gesunden Ernährung eingebaut werden.

Bemerkung

Damit diese Aufgabe spannend ist und die „Resultate“ ausgewertet und diskutiert werden können, sollte das Tagebuch über zwei oder mehr Wochen geführt werden.

12. Nachhaltige Konsum-Karte

Ziel

Die SchülerInnen lernen ihre eigene Umgebung kennen und wissen, wo regionale und nachhaltige Lebensmittel gekauft werden können.

Vorbereitung und Material

Die Lehrperson recherchiert vor der Durchführung die im Dorf oder in der Stadt verfügbaren Angebote. Dazu gehören zum Beispiel Bioläden, Reformhäuser, Welt- oder Claro-Läden, Wochenmärkte, Hofläden oder Gemüsekörbe.

Für ihre eigenen Recherchen benötigen die SchülerInnen Internetanschluss, die Möglichkeit zu telefonieren und genügend Zeit. Denn es lohnt sich, die gefundenen Angebote etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und zum Beispiel den Wochenmarkt oder den Hofladen zu besuchen.

Falls die Resultate mit Plakaten sichtbar gemacht werden, wird entsprechendes Material benötigt.

Durchführung

Die SchülerInnen werden in Gruppen eingeteilt und recherchieren selbstständig nachhaltige und lokale Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung. Die Resultate werden im Klassenverband zusammengetragen und verglichen. Daraufhin werden die Angebote aufgeteilt und von den jeweiligen Gruppen detaillierter unter die Lupe genommen (zum Beispiel als Hausaufgabe). Für jedes Angebot wird ein Kurzportrait erstellt, das Auskunft über Standort, Öffnungszeiten, angebotene Lebensmittel und ökologische und soziale Vorteile enthält. Jede Gruppe stellt ihre Resultate in Form eines kurzen Vortrags oder auf einem Plakat vor.

Alternativen: Konsum-Karte für alle

Schön wäre es, wenn die Resultate der SchülerInnen zum Beispiel auf der Gemeindefwebseite oder als gestaltete Plakate an Infowänden (Schule, Gemeinde, Wochenmarkt, etc.) für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht würden.

Bemerkung

Die Lehrperson sollte vor der Durchführung die Angebote recherchieren um auf Fragen der SchülerInnen vorbereitet zu sein. Ist das Angebot sehr gering, muss überlegt werden, ob diese Idee (allenfalls angepasst) sinnvoll umsetzbar ist.

13. Diskussionsrunde

Ziel

Durch das Schlüpfen in die Rolle einer(s) Diskussions-TeilnehmerIn befassen sich die SchülerInnen intensiv mit einer Problematik und lernen sich differenziert mit einem Thema auseinander zu setzen und zu argumentieren.

Vorbereitung und Material

Für die Diskussionsrunde bereitet die Lehrperson verschiedene Rollen vor. Die wichtigsten Informationen und Eckdaten werden dabei in einem Steckbrief festgehalten. Die Vorbereitung einer solchen Diskussionsrunde kann aufwändig sein. Es lohnt sich sicher im Internet oder bei KollegInnen nach Vorlagen zu suchen.

Durchführung

Die SchülerInnen erhalten alleine oder in Kleingruppen eine Rolle zugeteilt. Mit Hilfe des Steckbriefs und Recherchen im Internet bereiten sie sich auf die Diskussion vor und notieren ihre Argumente.

Als Ausgangspunkt für die Diskussion wird ein (Kurz-)Film gezeigt, der die wichtigsten Informationen rund um das Thema erklärt und vielleicht auch Fragen aufwirft. Im Anschluss stellen die SchülerInnen sich (also ihre Rolle) vor und nennen ihr Hauptargument. Danach kann die Diskussion, moderiert von der Lehrperson, gestartet werden.

Themenvorschläge

Die Problematik der Fleischproduktion in Bezug auf die Ernährungssituation in ärmeren Ländern könnte anhand der Aussage „Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen“ thematisiert werden. Einen spannenden Kurzfilm dazu finden Sie auf der Webseite von WissensWerte:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZI4lxEFtUGM&index=22&list=PLE8A2B801I7BCB69D>

Auch der Kurzfilm „Better Save Soil“ (deutsch) erklärt die Hintergründe und Zusammenhänge unserer Konsumgesellschaft sehr anschaulich: <https://vimeo.com/126895161>

Weitere Ideen für Aussagen: „Geiz ist geil – stimmt das wirklich?“ und „Kinder Schokolade – für Kinder von Kindern“ (bezieht sich auf die Kinderarbeit in der Kakaoherstellung).

Weitere spannende Filme und Beiträge finden Sie auf Youtube und den Webseiten vom Schweizer Fernsehen, Arte oder 3sat. Lassen Sie sich inspirieren.

Alternativen

Natürlich ist es auch möglich, dass die SchülerInnen sich selber und ihre eigenen Meinungen vertreten.

14. Weitere Ideen

Die SchülerInnen kaufen Produkte ein und bewerten danach ihren Einkauf mithilfe unseres Onlineshops (www.clever-konsumieren.ch/shop). Entweder kann jedes Produkt direkt mit dem vergleichbarsten verglichen werden. Oder die SchülerInnen bewerten ihre Produkte zuerst selber und vergleichen ihre Resultate erst danach mit unseren Produktbewertungen. Wichtig: Produkte wählen, die in unserem Onlineshop zu finden sind.

Eine Idee für den Kochunterricht: Versuchen Sie zusammen mit den SchülerInnen nach unseren fünf Einkaufstipps zu kochen. Manchmal ist es schwierig, sich an alle Tipps zu halten. Das ist aber nicht schlimm, entscheiden Sie sich einfach pro Menü oder pro Gang für einen oder zwei Tipps. Spannend ist auch, mit alten Sorten zu kochen (z.B. sind ProSpecieRara-Produkte im Coop erhältlich).

Eine Idee für den Kochunterricht: Unser hoher Fleischkonsum ist in Bezug auf die Ernährungssituation in ärmeren Ländern und die Tierhaltung problematisch. Weniger Fleisch essen wäre hier eine der Lösungen. Sammeln Sie zusammen mit den SchülerInnen Ideen, wie man dies umsetzen kann ohne ganz auf Fleisch verzichten zu müssen. Und bauen Sie diese Ideen dann in den Kochunterricht ein (z.B. Lasagne mit weniger Fleisch, dafür mit mehr Gemüse zubereiten, Würste halbieren, etc.). Einen spannenden Kurzfilm dazu finden Sie auf der Webseite von WissensWerte:

(<https://www.youtube.com/watch?v=ZI4lxEFtUGM&index=22&list=PLE8A2B801I7BCB69D>).

Hinter Produkten stehen teilweise aufwändige Lebensgeschichten, die in Bezug auf die Umwelt und die Menschenrechte sehr problematisch sein können. Um den SchülerInnen dies zu verdeutlichen, können solche Lebensgeschichten mithilfe von Bildern und Pfeilen „sichtbar“ und damit „greifbar“ gemacht werden. Hier als Beispiel Kupfer in Elektrogeräten:

